



Presse-Information

30. August 2021

Halbjahresergebnis der Berliner Sparkasse: Trotz Corona 32 Millionen Euro – damit über Vorjahr

- **Geschäft mit privaten Baufinanzierungen wächst weiter**
- **Führende Marktposition weiter ausgebaut**
- **Straffes Kostenmanagement erfolgreich**
- **Corona, konjunkturelles Umfeld und Niedrigzinsen belasten weiter**
- **Sparkasse unterstützt Berliner Wirtschaft bei Corona-Folgen**
- **Vorstandschef Evers: „Branchen erholen sich – aber mit unterschiedlichem Tempo. Wir unterstützen Berliner Unternehmen, jetzt die richtigen Weichen zu stellen“**

Die Berliner Sparkasse hat im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2021 ein angesichts erheblicher Auswirkungen der Covid-19-Pandemie zufriedenstellendes positives Ergebnis erwirtschaften können. Gleichzeitig konnte das in seinem Heimatmarkt Berlin marktführende Kreditinstitut seine Position bei Kundinnen und Kunden weiter ausbauen. Trotz spürbarer Auswirkungen aus der Covid-19-Pandemie, insbesondere auf einzelne Bereiche des Geschäfts, eines schwierigen konjunkturellen Umfelds und unverändert historisch niedriger Zinsen konnte die Sparkasse ein gegenüber dem Vorjahr leicht höheres Ergebnis von 32 Millionen Euro (Vorjahr: 30 Millionen Euro) realisieren. Für den weiteren Jahresverlauf bleibt die Berliner Sparkasse vorsichtig und geht von anhaltenden Belastungen aus, sieht sich aber solide und wetterfest aufgestellt.

Besonders erfolgreich verlief in den ersten sechs Monaten die private Immobilienfinanzierung. Das im ersten Halbjahr valutierte Neugeschäft stieg um fast 13 Prozent (65 Millionen Euro) auf 586 Millionen Euro. Der Kreditbestand an privaten Baufinanzierungen legte zu auf 4,84 Milliarden Euro (Vorjahr: 4,01 Milliarden Euro), ein Plus von mehr als 20 Prozent. Damit hat die Berliner Sparkasse im ersten Halbjahr rund 1.600 Berlinerinnen und Berlinern den Erwerb der eigenen vier Wände oder deren Modernisierung ermöglicht. Zum Ergebnis trug auch ein gutes Wertpapiergeschäft bei: Das Depotvolumen wuchs auf 7,15 Milliarden Euro (Vorjahr: 5,78 Milliarden Euro), ein Anstieg um 24 Prozent.

Das Neugeschäft mit Firmenkunden war in den ersten sechs Monaten 2021 rückläufig. Viele Firmenkunden hatten sich bereits im Jahr 2020 angesichts der zu erwartenden Folgen der Pandemie vorsorglich mit ausreichender Liquidität versorgt. Gleichzeitig hat die Sparkasse auch in den ersten sechs Monaten des Jahres 2021 die Berliner Wirtschaft und ihre Kundinnen und Kunden mit hohem Engagement darin unterstützt, die wirtschaftlichen



Folgen der Pandemie zu bewältigen. Das im ersten Halbjahr valutierte Kreditneugeschäft mit Firmenkunden lag bei 521 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 939 Millionen Euro). Damit erreichte der Kreditbestand 7,12 Milliarden Euro (Vorjahr: 7,27 Milliarden Euro). Das Neugeschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung betrug 673 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 1,63 Milliarden Euro). Darin spiegelt sich einerseits ein Rückgang des Engagements professioneller Immobilienentwickler in den Berliner Markt wider, bedingt auch durch den Verlust an Vertrauen. Bei nochmals zunehmendem Wettbewerb achtet die Berliner Sparkasse hier andererseits konsequent auf die Auswahl ihrer Engagements und auf deren Qualität.

„Die Berliner Sparkasse hat im ersten Halbjahr ein zufriedenstellendes und leicht über dem Vorjahr liegendes Ergebnis erzielt. Das ist vor dem Hintergrund des schwierigen Umfelds alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Es ist das Ergebnis großen Einsatzes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unseres sehr straffen Kostenmanagements. Angesichts der Folgen von Corona, aber auch von Entwicklungen in der europäischen und weltweiten Wirtschaft, steht nicht nur, aber ganz besonders Berlin vor der größten wirtschaftlichen Herausforderung der letzten Jahrzehnte. Wir müssen alles dazu beitragen, dass Berlin und seine Wirtschaft die Folgen der Pandemie verarbeiten und gleichzeitig den wirtschaftlichen Auf- und Umbruch in die digitalisierte Welt schaffen können. Darin liegen große Chancen für unsere Stadt. Auch in dieser Situation sind wir für Berlin und unsere Kundinnen und Kunden da“, sagte Dr. Johannes Evers, Vorstandsvorsitzender der Berliner Sparkasse. „Zwar treiben Onlinehandel, Digitalwirtschaft, öffentlicher Bereich und Gesundheitssektor die wirtschaftliche Erholung in Berlin voran. Doch sie verläuft mit unterschiedlichem Tempo und für manche Branchen ist die Krise alles andere als vorbei.“

Die Berliner Sparkasse rechnet damit, dass die Zahl der Insolvenzen im zweiten Halbjahr wieder zunehmen kann. Insbesondere Gastgewerbe, Tourismus und Eventbranche sind vom Niveau vor Corona noch weit entfernt. Zudem verzeichnet Berlin einen überdurchschnittlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Viele Berliner Unternehmen warten derzeit bei Investitionen ab und schöpfen ihre Kreditpotenziale nicht vollständig aus. „Die rund 2.000 Beraterinnen und Berater konzentrieren sich derzeit stark darauf, mit betroffenen oder verunsicherten Kundinnen und Kunden die Folgen der Pandemie zu bewältigen und rechtzeitig die Weichen für ihre wirtschaftliche Zukunftssicherung zu stellen.“

Für das laufende Jahr sieht sich die Sparkasse trotz der Unsicherheiten solide und wetterfest aufgestellt. Unabhängig davon identifiziert sie nochmals verstärkt ihre Kosten und Sparpotenziale. Angesichts fortschreitender Impfkampagne, Lockerungen der Corona-Maßnahmen sowie einer bundesweiten Erholung der Wirtschaft rechnet die Sparkasse zum Ende des Jahres mit einem Berliner Wirtschaftswachstum von 3,5 Prozent. Vorstandschef Johannes Evers: „Damit Berlin aber langfristig an die Jahre vor der Pandemie anknüpfen kann, muss die Stadt vor allem bei Investitions- und Standortentscheidungen überzeugen.“



Dafür ist die Modernisierung von Stadt und Verwaltung dringend erforderlich. Abbau von Bürokratie, die Digitalisierung von Schulen, Verwaltung und Justiz, ein attraktives städtisches Umfeld und statt Enteignungsdebatten neuen Wohnraum schaffen, sind vordringlich. Alle müssen alles dafür tun, die Berliner Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen, potenzielle Investoren zu überzeugen und somit Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern.“

Nachfolgend die wesentlichen Ergebnispositionen zum 30.06.2021 (HGB):

Der **Zinsüberschuss** lag mit 399 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert (Vorjahreszeitraum: 404 Millionen Euro), was wie erwartet vor allem auf geringere Beteiligungserträge zurückzuführen war.

Der **Provisionsüberschuss** sank um 9 Millionen Euro auf 116 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 125 Millionen Euro). Wesentliche Bestandteile waren Erträge aus dem Zahlungsverkehr, der Kontoführung sowie aus dem Wertpapiergeschäft. Infolge der Pandemie sanken die Erträge aus der Geldautomatennutzung durch ausbleibende Touristen, auch die Erträge aus dem Geschäft mit Co-Branding-Kreditkarten gingen zurück.

Die **Verwaltungsaufwendungen** lagen mit 443 Millionen Euro auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 442 Millionen Euro).

Der **Saldo übriger betrieblicher Aufwendungen und Erträge** belief sich auf 0 Euro (Vorjahr: minus 5 Millionen Euro). Dabei glichen sich die Bildung zusätzlicher Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Kundengeschäft einerseits und die Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Kreditkartengeschäft andererseits nahezu aus.

Die **Kreditrisikovorsorge** wies einen Nettoaufwand von 19 Millionen Euro auf (Vorjahr: 39 Millionen Euro). Im Vorjahreswert war eine zusätzliche Vorsorge für Ausfallrisiken in Folge der Covid-19-Pandemie in Höhe von 25 Millionen Euro enthalten, für die sich im ersten Halbjahr 2021 keine erneute Notwendigkeit zeigte.

Der **Fonds für allgemeine Bankrisiken** nach §340g HGB konnte um 23 Millionen Euro gestärkt werden. Im vergangenen Jahr war eine Dotierung nicht möglich.

Das **Ergebnis nach Steuern** lag zur Mitte des Geschäftsjahres 2021 bei 32 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 30 Millionen Euro).

Zum Stichtag 30.06.2021 betrug die **Bilanzsumme** der Berliner Sparkasse 52 Milliarden Euro (31.12.2020: 49 Milliarden Euro). Darin schlägt sich die temporäre Teilnahme am EZB-Programm TLTRO III nieder, mit dem die Europäische Zentralbank vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie Anreize zur regionalen Kreditvergabe schafft.